

Mitteilung des Senats vom 16. August 2005

Bundes- und Landesanteil an der finanziellen Existenzgründungsförderung

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat unter Drucksache 16/679 eine Große Anfrage an den Senat gerichtet.

Der Senat beantwortet die vorgenannte Große Anfrage wie folgt:

1. Wie viele Bremer Existenzgründer und Existenzgründerinnen bzw. Gründungsprojekte wurden 2003 und 2004 je durch
 - a) Existenzgründungszuschüsse (Ich-AG) und Überbrückungsgeld der Agentur für Arbeit,
 - b) Mikrodarlehen, KfW-Startgeld, das ERP-Existenzgründerprogramm und KfW-Unternehmerkredite der KfW-Mittelstandsbank,
 - c) den Starthilfefonds des Senators für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales,
 - d) das Landesprogramm BRUT bzw. seines Vorläuferprogramms und die Meistergründungsprämie des Senators für Wirtschaft und Häfen,
 - e) Bürgschaften, Beteiligungen oder Darlehen der Bremischen Wirtschaftsfördergesellschaften und der Bremer Aufbau-Bank

gefördert?

- a) Von den Agenturen für Arbeit sind bezogen auf das Land Bremen folgende Anträge von arbeitslosen Existenzgründerinnen und Existenzgründern positiv beschieden worden:

Jahr	Existenzgründungszuschuss	Überbrückungsgeld
2003	783	1.190
2004	1.194	1.222

- b) Durch die Verschmelzung der DtA (Deutsche Ausgleichsbank) mit der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) zum 1. September 2003 wurde das Angebot der Förderprogramme neu gestaltet. Dabei ist das ehemalige DtA-Existenzgründungsprogramm mit dem KfW-Mittelstandsprogramm (einschließlich der Liquiditätshilfe und des Betriebsmittelkredits) zum Programm Unternehmerkredit mit seinen Varianten Investitionen und Betriebsmittel zusammengelegt worden. Daten über die Anzahl der explizit Existenzgründer/-innen gewährten Darlehen liegen dazu nicht vor.

Für kleine Existenzgründungsvorhaben bietet die KfW-Mittelstandsbank unverändert das Mikro-Darlehen und das StartGeld an. Über ortsansässige Geschäftsbanken wurde die folgende Anzahl dieser KfW-Darlehen gewährt:

Jahr	Mikro-Darlehen	StartGeld	Gesamt
2003	6	27	33
2004	13	39	52

- c) Aus dem Starthilfefonds des Senators für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales sind folgende Bewilligungen über zinsgünstige Darlehen für kleine Gründungsvorhaben sowie Festbetragszuwendungen für die Schaffung von Ausbildungsplätzen erteilt worden:

Jahr	Anzahl der Darlehensbewilligungen	Anzahl der Festbetragsbewilligungen	Gesamt
2003	50	10	60
2004	53	11	64

- d) Mit dem Landesprogramm zur Förderung von Unternehmensgründungen durch Hochschulabsolventen/-innen und Young Professionals (BRUT) sind folgende Gründungsprojekte gefördert worden:

Jahr	Anzahl der Förderungen
2003	12
2004	10

Die Meistergründungsprämie ist ein jährlich ausgeschriebener Wettbewerb des Senators für Wirtschaft und Häfen, der dazu dient Gründungspotenziale im Handwerk zu aktivieren und den Erwerb des Meistertitels als Qualitätsmerkmal herauszustellen. Bewerben können sich alle Handwerksmeisterinnen und -meister, die sich im Vorjahr selbstständig gemacht und ihr individuelles Unternehmenskonzept einreichen. Bei der Meistergründungsprämie handelt es sich demnach nicht um ein Förderprogramm des Landes Bremen, sondern um einen Wettbewerb, der aus Landesmitteln gespeist wird.

Die Anzahl der prämierten Gründungen stellt sich wie folgt dar:

Jahr	Anzahl der Preisträger und Preisträgerinnen
2003	5
2004	5

- e) Die Bremer Aufbau-Bank GmbH („BAB“) bietet folgende Finanzierungsinstrumente an: Kredite im Rahmen der Konsortialfinanzierung (in Zusammenarbeit mit Geschäftsbanken), Wohnungsbaudarlehen, Bürgschaften und Wagniskapital.

Finanzmittel explizit für Existenzgründerinnen und -gründer werden ausschließlich innerhalb des Bereichs Wagniskapital durch die Bremer Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH („BUG“), für die die BAB die Geschäfte führt, sowie die in 2003 gegründete Tochtergesellschaft der BAB, die BAB Beteiligungs- und Managementgesellschaft Bremen mbH („BBM“), vergeben. Die BUG legt offene und stille Beteiligungen heraus, die BBM stellt im Rahmen des Initialfonds stille Beteiligungen als Eigenkapitalhilfe für innovative Unternehmen zur Verfügung.

Folgende Gründungsprojekte wurden gefördert:

Jahr	Anzahl der Gründungsprojekte BUG	BBM
2003	2	–
2004	–*	1

* Seit dem Jahr 2004 wurde kein neues Gründungsprojekt beschlossen bzw. gefördert, weil die BUG sich derzeit hinsichtlich ihrer Investitionsstrategie im Rahmen eines Fortführungskonzeptes zur Erweiterung neuen, auch privaten Kapitals, neu ausrichtet.

2. Welches Mittelvolumen wurde 2003 und 2004 pro oben genanntes finanzielles Förderinstrument direkt an die Gründerinnen und Gründer bzw. Gründungsprojekte in Bremen vergeben (ohne Overheadkosten)?

Von den Agenturen für Arbeit Bremen und Bremerhaven wurden für Förderungen im Land Bremen folgende Mittel eingesetzt:

	Existenzgründungszuschuss	Überbrückungsgeld
Jahr	in T€	in T€
2003	1.943	10.562
2004	7.209	12.079

Von der KfW-Mittelstandsbank sind für Existenzgründungen im Land Bremen aus den aufgeführten Förderprogrammen folgende Darlehensmittel zur Verfügung gestellt worden:

Jahr	Mikro-Darlehen in T€	StartGeld in T€	Gesamt in T€
2003	119	845	964
2004	227	1.232	1.459

Aus dem Förderprogramm Starthilfefonds sind folgende Mittel ausgezahlt worden:

Jahr	Darlehen in T€	Zuschüsse in T€	Gesamt in T€
2003	934	35	969
2004	929	40	969

Im Rahmen des Programms BRUT sind folgende Mittel in die Gründungsprojekte geflossen:

Jahr	Förderungsmittel in T€
2003	157
2004	208

Meistergründungsprämien wurden in folgender Höhe gezahlt:

Jahr	Preisgeld in T€
2003	25
2004	25

Bei den Beteiligungsgesellschaften der Bremer Aufbau-Bank GmbH sind folgende Mittel ausgezahlt worden:

Jahr	BUG in T€	BBM in T€
2003	1.119	137*
2004	100*	–

* Auszahlungen für Bewilligungen aus Vorjahren

3. Welche Kenntnisse hat der Senat über den Anteil von Frauen an den jeweiligen genannten Förderungen? Welche finanziellen Förderprogramme haben nach

Ansicht des Senats eine besondere Bedeutung, um die Gründungsquote von Frauen zu erhöhen?

Der Anteil der Frauen an den Förderungen von Existenzgründungen durch die Agenturen für Arbeit stellt sich im Land Bremen wie folgt dar:

Jahr	Existenzgründungszuschuss			Überbrückungsgeld		
	Personen Gesamt	davon Frauen	prozentualer Frauenanteil	Personen Gesamt	davon Frauen	prozentualer Frauenanteil
2003	783	291	37 %	1.190	294	25 %
2004	1.194	497	42 %	1.222	319	26 %

Erhebungen über die Inanspruchnahme der Produkte der KfW-Mittelstandsbank durch Existenzgründerinnen liegen dem Senat nicht vor.

Der Anteil der aus dem Starthilfefonds geförderten Gründerinnen stellt sich wie folgt dar:

Jahr	geförderte Unternehmen	beteiligte Gründer/-innen	davon Frauen	prozentualer Frauenanteil
2003	50	62	32	52 %
2004	53	61	20	33 %

Der Frauenanteil an den Förderungen aus dem BRUT-Programm ergibt sich wie folgt:

Jahr	Personen Gesamt	davon Frauen	prozentualer Frauenanteil
2003	12	5	42 %
2004	10	2	20 %

Die Frauenquote ermittelt sich bei der Meistergründungsprämie wie folgt:

Jahr	Prämierte Unternehmen	beteiligte Gründer/-innen	davon Frauen	prozentualer Frauenanteil
2003	5	6	2	33 %
2004	5	5	1	20 %

Der Anteil der Frauen an den von der BUG und BBM geförderten Existenzgründungen stellt sich wie folgt dar:

Jahr	Geförderte Projekte	beteiligte Gründer/-innen	davon Frauen	prozentualer Frauenanteil
2003	2	9	2	22 %
2004	1	4	–	0 %

Die Mittelbewilligung erfolgt bei allen Programmen grundsätzlich zweckgebunden zur Gründung bzw. zum weiteren Aufbau eines Unternehmens, unabhängig vom Geschlecht der antragstellenden Person.

Bundesweite Erfahrungen zeigen zum Beispiel, dass Frauen speziell bei einer Existenzgründung die finanziellen Risiken minimieren und damit in der überwiegenden Zahl von Gründungsprojekten auf Programme mit niedrigen Finanzierungsvolumina zurückgreifen.

Nach Auffassung des Senats hat der Starthilfefonds des Senators für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, der explizit seit dem Jahre 1993 Existenzgründerinnen unterstützt, eine besondere Bedeutung für die Erhöhung der Gründungsquote für Frauen.

Im Durchschnitt der letzten drei Jahre war ein Anteil an Existenzgründungen durch Frauen mit 47,6 % zu verzeichnen.

Der langjährig konstante Anteil von Frauen am BRUT-Programm (1998 bis 2004) betrug ca. 25 %.

Das BRUT-Programm bereitet aufgrund seines prozessorientierten Qualifizierungs-, Coaching- und Begleitansatzes (über den Zeitraum eines Jahres) sowie der intensiven Vernetzung der geförderten Teilnehmer/-innen nicht nur fachlich sehr gut auf die Gründung, sondern auch auf die Unternehmer(-innen)rolle vor. Damit werden vor allem solche Gründungswilligen angesprochen, die ohne die Förderung nur sehr zögerlich oder gar nicht in die Gründungsplanung eingestiegen wären. Außerdem gibt das Programm den Gründungswilligen Sicherheit in ihren gründungsbezogenen Entscheidungen. Beide Aspekte sind in besonderem Maße für Frauen wichtig.

4. Welche Kenntnisse hat der Senat über den Anteil von Menschen mit migrantischem Hintergrund an den jeweiligen genannten Förderungen? Welche finanziellen Förderprogramme haben nach Ansicht des Senats eine besondere Bedeutung, um die Gründungsquote von Menschen mit migrantischem Hintergrund zu erhöhen?

Bei den von der BIG-Gruppe und der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH verwalteten Förderprogrammen werden in den Antragsverfahren nur die personenbezogenen Daten erfasst, die zur Entscheidung über die Gewährung von Zuwendungen erforderlich sind. Eine Differenzierung nach deutschen und nichtdeutschen Antragstellerinnen und Antragstellern erfolgt nicht.

Eine überschlägige Ermittlung bei der Bremer Aufbau-Bank GmbH hat im Jahr 2004 ergeben, dass rd. 10 % der in Anspruch genommenen Kredite und Beteiligungen an Unternehmer/-innen mit Migrationshintergrund ausgegeben worden sind.

In diesem Zusammenhang verweist der Senat auf das geltende Datenschutzrecht, nach dem die Erhebung bestimmter personenbezogener Daten nur dann zulässig ist, wenn dies für die Programmumsetzung zwingend erforderlich ist.

Die KfW-Mittelstandsbank und die Agenturen für Arbeit erheben generell keine Daten zur Nationalität von Antragstellern und Antragstellerinnen.

Im Wettbewerb „Meistergründungsprämie“ hat die unabhängige Jury in den Jahren 2003 und 2004 keine/n Gründer/-in mit Migrationshintergrund für die Preisverleihung vorgeschlagen.

Die Instrumente der finanziellen Existenzgründungsförderung stehen – unabhängig von der Nationalität – allen Gründern und Gründerinnen zur Verfügung.

Der Senat misst insbesondere den niedrighschwelligigen Angeboten des Senators für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales mit dem Starthilfefonds und der Agenturen für Arbeit eine besondere Bedeutung zur Erhöhung der Gründungsquote von Menschen mit migrantischem Hintergrund bei.

5. Welche Kenntnisse hat der Senat über den Anteil der Bremerhavener und Bremerhavenerinnen an den jeweiligen genannten Förderungen? Welche finanziellen Förderprogramme haben nach Ansicht des Senats eine besondere Bedeutung, um die Gründungsquote in Bremerhaven zu erhöhen?

Der Anteil der Bremerhavener und Bremerhavenerinnen an den von den Agenturen für Arbeit positiv beschiedenen Anträge stellt sich wie folgt dar:

Jahr	Existenzgründungszuschuss		Überbrückungsgeld	
	Land Bremen Gesamt	davon Bremerhaven	Land Bremen Gesamt	davon Bremerhaven
2003	783	116	1.190	166
2004	1.194	177	1.222	227

Die folgende Anzahl der gewährten Darlehen der KfW-Mittelstandsbank bezieht sich auf Gründungen in Bremerhaven:

Jahr	Mikro-Darlehen		StartGeld	
	Gesamt	davon Bremerhaven	Gesamt	davon Bremerhaven
2003	6	4	27	5
2004	13	7	39	9

Aus dem Starthilfefonds sind in Bremerhaven folgende Bewilligungen erteilt worden:

Jahr	Anzahl der Bewilligungen	
	Gesamt	davon Bremerhaven
2003	60	17
2004	64	11

In den Jahren 2003 und 2004 sind durch das BRUT-Programm keine Personen/Projekte aus Bremerhaven gefördert worden. Die für das Programm wichtige Vorarbeit in den Bereichen Sensibilisierung und Ideengenerierung an den Hochschulen konnte jedoch seit 2002 – federführend durch die BRIDGE-Initiative – auch in Bremerhaven intensiviert werden.

Im Jahr 2004 wurde die Meistergründungsprämie einer Bremerhavenerin verliehen, in 2003 hat die Jury trotz des hohen Bewerberanteils (20 %) keine Preisträgerin/keinen Preisträger aus Bremerhaven vorgeschlagen.

Obgleich Gründungsprojekten aus Bremerhaven ein besonderes Interesse gilt, konnten bei den Beteiligungsgesellschaften unter dem Dach der Bremer Aufbau-Bank GmbH, BUG und BBM, in den Jahren 2003 und 2004 keine Bremerhavener Unternehmen gefördert werden.

Die finanziellen Förderprogramme des Landes sind generell sowohl auf die Stadtgemeinde Bremen als auch auf die Stadt Bremerhaven ausgerichtet.

Nach Auffassung des Senats haben alle Förderprogramme des Landes eine besondere Bedeutung für die Gründungsquote in Bremerhaven.

6. Welche Kenntnisse hat der Senat über die Effektivität und Nachhaltigkeit der genannten finanziellen Förderinstrumente jeweils?

Dem Senat liegen bisher noch keine Erkenntnisse über die Effektivität und Nachhaltigkeit der finanziellen Förderinstrumente „Existenzgründungszuschuss“ und „Überbrückungsgeld“ vor, da die Agenturen für Arbeit bisher noch keine Evaluierung vorgenommen haben. Die Agentur für Arbeit Bremen unterstützt jedoch eine Untersuchung der Universität Bremen (LEMEX), die sich u. a. mit dieser Fragestellung befasst, erste Ergebnisse sind ab Anfang 2006 zu erwarten.

Daten über die Nachhaltigkeit der Produkte der KfW-Mittelstandsbank zur Unterstützung von Existenzgründungen liegen nicht vor.

Das Förderprogramm „Starthilfefonds“ ist hinsichtlich seiner Nachhaltigkeit zu den Stichtagen 30. September 2004 und 31. Mai 2005 überprüft worden.

Grundlage für die Evaluierung bildeten die Unternehmen, die bei Ihrer Gründung in den Jahren 1998 und 1999 durch ein Darlehen aus dem Starthilfefonds unterstützt wurden.

Als Wirksamkeitskennziffern wurden dabei festgelegt:

- Bestand der geförderten Unternehmen fünf Jahre nach Gründung,
- Bestand der Arbeitsplätze (Soll/Ist-Vergleich),
- Höhe der verausgabten Darlehen (Rückzahlung und Ausfälle).

Die Evaluierung hat zu folgenden Ergebnissen geführt:

Von den 80 in den Jahren 1998 und 1999 geförderten Unternehmen agieren fünf bzw. sechs Jahre nach Unternehmensgründung noch mehr als zwei Drittel am Markt.

18 Betriebe wurden zwischenzeitig aufgegeben bzw. verkauft, wobei die herausgelegten Darlehen vollständig zurückgeführt werden/worden sind. Sechs Unternehmen sind in die Insolvenz gegangen.

Im Hinblick auf die beschäftigungspolitischen Wirkungen umfassten in den Jahren 1998 und 1999 die mittelfristigen Planungen der geförderten Gründer und Gründerinnen die Sicherung ihrer eigenen 80 Arbeitsplätze und die Neuschaffung von weiteren 45, also insgesamt 125 Arbeitsplätze.

Unter Berücksichtigung der aufgegebenen Unternehmen reduzierte sich diese Planzahl auf insgesamt 91 Arbeitsplätze.

Als Ergebnis der Nachhaltigkeitsprüfungen wurde festgestellt, dass diese Planzahl durch die tatsächlich vorhandenen 141 Arbeitsplätze um 55 % übertroffen worden ist.

Auch unter Berücksichtigung der in der Zwischenzeit aufgegeben Betriebe ist gegenüber der geplanten Zahl der Arbeitsplätze (125) aller in den Jahren 1998/1999 geförderten Gründungen immer noch eine Steigerung von 13 % eingetreten.

Durch die Unternehmensinsolvenzen sind insgesamt Darlehensbeträge in Höhe von 63 T€ uneinbringlich geworden. Bezogen auf die Gesamtförderung von 1.043 T€ ergibt sich damit ein Ausfall von 6 %.

Die Gesamtdarstellung in der nachfolgenden Übersicht:

	Unternehmensgründungen	Förder-summe in T€	Arbeits-plätze Plan 1998/1999	Arbeits-plätze Ist 2005
Gesamt 1998/1999	80	1.043	125	
Betriebsaufgabe/Verkauf	- 18	- 242	- 23	
Insolvente Betriebe (Darlehensausfall)	- 6	- 63	- 11	
Gesamt 2005	56	738	91	141

Für das BRUT-Programm wurde im Jahr 2004 eine sehr ausführliche Programmevaluation durch das unabhängige START Forschungsinstitut in Dortmund durchgeführt, die den Wirtschaftsförderausschüssen im Februar 2004 vorgelegt wurde (Sitzung am 19. Februar 2004/Vorlage Nr. 012/04 – L/S). Wesentliche Ergebnisse dieser Evaluation (für den Zeitraum 2001 bis 2003) waren:

Hohe Gründungsquote: Von allen am BRUT-Programm teilnehmenden Projekten gründen nach Programmabschluss 67 %.

Gute Entwicklung der Firmen/Arbeitsplatzeffekte: In den über das BRUT-Programm gegründeten Firmen sind bis zwei Jahre nach Gründung im Schnitt 3,5 Arbeitsplätze entstanden.

Professionelle Unternehmergebung: Qualifizierungsbausteine, intensive Gründungsbegleitung und Gründungscoaching führen bei den Programmteilnehmern zu einem erheblichen Zuwachs an betriebswirtschaftlichem Know-how und fördern bei den Teilnehmern das unternehmerische Bewusstsein und Handeln.

Unterstützung bei der persönlichen Netzwurkbildung: Der intensive Erfahrungsaustausch der Gründer im Rahmen des BRUT-Programms schafft einen außergewöhnlich hohen und fruchtbaren Zusammenhalt der Gründer untereinander; zusätzlich profitieren die Programmteilnehmer vom Zugang zu den von der BIA initiierten und betreuten Branchennetzwerken (z. B. t.i.m.e.).

Erfolgreiches Förderkonzept: Durch das innovative Konzept der leistungsabhängigen finanziellen Förderung anhand von Meilensteinen wird eine kontinuierliche Arbeit der angehenden Gründer, aber auch eine kontinuierliche Betreuung entlang von Aufgabenstellungen der Gründungsplanung erreicht. Die Ergebnisse der Evaluation weisen darauf hin, dass die Gründungsplanungen der jungen Unternehmer durch das Programm gründlicher und systematischer vorgenommen werden und dadurch der Start in die Selbständigkeit potenziell reibungsloser und erfolversprechender verläuft. Ergänzend dazu lassen sich weitere Erkenntnisse anführen:

Kosten pro geschaffenen Arbeitsplatz: Durch die Gegenüberstellung von Programmgesamtausgaben und geschaffenen Arbeitsplätzen ergeben sich im Zeitraum 2000 bis 2004 für den Auftraggeber Senator für Wirtschaft und Häfen Durchschnittskosten von 10.000 € pro geschaffenen Arbeitsplatz (1998 bis 2004: 14.000 €).

Das BRUT-Förderprogramm hat sich in den vergangenen Jahren als ein hervorragendes Instrument zur Unterstützung von gründungswilligen Absolventen/-innen und Akademiker/-innen bewährt und ist durch seine strukturierte Kooperation und Einbettung (B.E.G.IN., BRIDGE) zu einer wertvollen Maßnahme für die Förderung des Strukturwandels in Bremen entwickelt worden.

Da es sich bei der Meistergründungsprämie um einen Wettbewerb handelt, wird eine Evaluierung nicht durchgeführt. Zur Effektivität und Nachhaltigkeit des Wettbewerbs können deshalb keine Angaben gemacht werden.

Die BUG hat seit ihrer Gründung insgesamt 22 Unternehmen (davon elf Gründungsprojekte) gefördert. Damit verbunden war die Schaffung bzw. Sicherung von bis zu 680 Arbeitsplätzen.

Die BUG hat die Wagniskapitalfinanzierung im Land Bremen gestärkt und konnte somit einen wichtigen Beitrag zur Stützung der bremischen Wirtschaft und zur Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen in Bremen und Bremerhaven leisten.

Der Initialfonds hat bisher insgesamt 19 Gründungsprojekte gefördert. Damit verbunden war die Schaffung von zeitweise bis zu 88 Arbeitsplätzen.

Das Förderprogramm Initialfonds leistet einen wichtigen Beitrag zur Gesamtfinanzierung von Existenzgründungen insbesondere im Bereich der innovativen Technologien. Die Gründungspersonen haben in der Regel nicht genügend Eigenmittel zur Verfügung und sind aufgrund fehlender Sicherheiten nur bedingt kreditwürdig. Durch die Initialfondsmittel soll diese Lücke geschlossen und zudem die Einschätzung des Unternehmens bei der Hausbank oder einem strategischen Investor verbessert werden.

Das Programm wird hinsichtlich seiner Effekte regelmäßig evaluiert. Aufgrund der bei den Geschäftsbanken zunehmend restriktiven Kreditvergabe wird zukünftig eine stärkere Nachfrage durch Existenzgründer/-innen nach Initialfondsmitteln erwartet.

7. Welche quantitative und qualitative Bedeutung haben nach Ansicht des Senats die genannten finanziellen Förderinstrumente der KfW-Mittelstandsbank für das Gründungsgeschehen in Bremen?

Die Förderinstrumente der KfW-Mittelstandsbank sind speziell auf mittelständische Unternehmen, die Kern und Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft sind, ausgerichtet.

Gemeinsam mit den Hausbanken bietet die KfW für die Unternehmen maßgeschneiderte Finanzlösungen für Gründungs-, Wachstums- und Konsolidierungsphasen. Zugleich sichert sie damit langfristig die vorhandenen Beschäftigungskapazitäten.

Der Senat misst diesen Förderprogrammen für die wirtschaftliche Entwicklung der mittelständischen Unternehmen eine hohe Bedeutung bei.

Die Bremer Aufbau-Bank GmbH plant für Oktober 2005, den Bremer Unternehmerkredit als Programm gebundenen Durchleitungskredit aufzulegen. Das Programm basiert auf dem KfW-Unternehmerkredit und beabsichtigt, zinsverbilligte Kreditmittel der KfW mit einer weiteren Zinsvergünstigung an die Geschäftsbanken im Bundesland Bremen herauszulegen.

Der Bremer Unternehmerkredit dient der langfristigen Finanzierung von Investitionen im Land Bremen sowie der Finanzierung von Betriebsmitteln. Mit diesem Instrument soll das Kreditangebot für Bremer Unternehmen (auch Existenzgründer) deutlich gestärkt bzw. verbessert und damit Investitionsanreize gesetzt werden.

Es wird mit einem Zusagevolumen von 40 bis 70 Mio. € p. a. gerechnet.

8. Welche quantitative und qualitative Bedeutung haben nach Ansicht des Senats die genannten finanziellen Förderinstrumente der Bundesagentur für Arbeit für das Gründungsgeschehen in Bremen?

Gründungen aus der Arbeitslosigkeit sind nach wie vor ein wesentlicher Bestandteil des Gründungsgeschehens in Deutschland.

Jede 3. Gründung (Voll- und Nebenerwerb) startete 2004 aus der Arbeitslosigkeit heraus.

Von diesen Gründer/-innen erhalten 63 % eine Unterstützung durch die Bundesagentur für Arbeit (Überbrückungsgeld und Existenzgründungszuschuss).

Die hohe Zahl der von den Agenturen für Arbeit in Bremen und Bremerhaven ausgesprochenen Förderungen macht deutlich, dass diese Unterstützungsleistungen unabdingbarer Bestandteil der bremischen Arbeitsmarktpolitik sind.